

„egalitärer Zionismus“, so Gans weiter, würde Optionen für die Zwei-Staaten-Lösung wie für einen binationalen Staat erschließen⁸.

Am Rande zu vermerken ist, dass gemäß dem Urteil des Obersten Gerichts 1958 im Fall des zum Katholizismus übergetretenen Bruders Daniel die nach einigen zehntausend Personen zählenden messianischen Juden in die Gefahr geraten könnten, ihre Staatsbürgerschaft zu verlieren, solange sich Israel nicht als Staat aller seiner Bürger versteht.

Die Etablierung Israels als einzigen ethnisch und kulturell homogenen Staat in der Region hätte unweigerlich gravierende Rückwirkungen auf die jüdische „Diaspora“: Sie würde, wie schon vor einem halben Jahrhundert von dem französischen Soziologen Georges Friedmann prognostiziert wurde⁹, die weitere Schwächung oder gar das Ende der zionistisch-israelischen Zentrumsidee zugunsten einer weltweiten „Normalisierung“ jüdischen Lebens als religiöse Gemeinschaft neben den anderen Konfessionen und Bekenntnissen begünstigen. Für die dortige Gesamtgesellschaft steigert sich damit die Verpflichtung zur Abwehr des Antisemitismus.

IV. Die israelische und die palästinensische Zivilgesellschaft

Wie an anderer Stelle ausgeführt, haben sich die Kontakte zwischen Angehörigen des israelischen und des palästinensischen Friedenslagers erheblich vermindert.

⁸ Chaim Gans: Jewish state and egalitarian Zionism, in „Haaretz“ 11.04.2014. Der hebräische Originalbeitrag „Jüdischer Staat und egalitärer Zionismus“ ist einen Tag zuvor, am 10.04.2014, erschienen.

⁹ Georges Friedmann: Das Ende des jüdischen Volkes? Reinbek bei Hamburg 1968.